

Hasbergscher Hof und seine Namensgeber

Historische Gesellschaft erlebte aufschlussreichen Blick in Familiengeschichte

Nienburg (eck). Für nicht wenige unter den Zuhörenden im Quaet-Faslem-Haus weckte der Vortragende Überraschungen und schloss manche Wissenslücke. Auf Einladung der Historischen Gesellschaft zu Nienburg/Weser war Heinrich Meyer aus Sudwalde in die Weserstadt gekommen, um Interessierten tiefen Einblick in die Familiengeschichte derer von Hasbergen zu vermitteln.

Indem er da und dort möglicherweise letzte Zweifel daran ausräumte, dass Nienburgs Hasbergscher Hof nicht von Hassbergen in der benachbarten Samtgemeinde Heemsen abzuleiten ist, erläuterte Meyer: „Die Familie von Hasbergen stammt aus Hasbergen bei Delmenhorst“. Seit 1189 sei sie auf einer Burg urkundlich belegt. Weiter erfuhr das Publikum, dass die von Hasbergen zum engeren Kreis der Gefolgsleute der Grafen von Oldenburg-Wildeshausen zählten und dass eine 1444 ausgestorbene Seitenlinie in Bremen mehrere Ratsmitglieder und Bürgermeister stellte.

Die auf dem Stammsitz ansässige Familie –zuletzt im Jahre 1340 dort urkundlich erwähnt – sei kurze Zeit später im Besitz des „Schlossgutes“ in Drakenburg (1343) sowie eines Burgmannshofes in Nienburg (1360) in Erscheinung getreten. 1372 habe sich die Familie jedoch von dem Schlossgut getrennt. Stattdessen habe sie den Eickhof bei Liebenau erworben und in den folgenden einhundert Jahren zu einem kleinen Imperium ausgebaut. Ihren wirtschaftlichen und auch politischen Höhepunkt habe es unter den Brüdern Jost (1507-1580) und Cordt von Hasbergen (1510-1581) erreicht.

Nach deren Tod sei es um 1600 zu einer Teilung des Besitzes gekommen, und auf dem Burghof sowie auf dem Eickhof hätten sich zwei eigenständige Familienzweige gegründet. Die letzte Namensträgerin auf dem Nienburger Burgmannshof, Sophie von Hasbergen (1757 – 1835) habe bei der 1788 erfolgten Scheidung von ihrem Ehemann Ernst Ludwig Julius von Lenthe an diesen den Burgmannshof abtreten müssen. Sei dieses Anwesen zwischen 1796 und 1807 weiterverkauft worden, so habe sich der Eickhof bis 1852 im Besitz der Familie von Hasbergen befunden. –

Näheres über die wechselvolle Familiengeschichte ist im Übrigen der von Heinrich Meyer verfassten „Chronik Sudwalde“ zu entnehmen.